

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag des Buchdruckers E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenseite 15 A., die Restamenseite 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholung - Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abdrücke, Offerten, Zeichen od. Kunst. durch die Exp. 25 A.

Dienstag, den 21. März 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Ausführungsbestimmungen

Verordnung betr. die Preise für Rohzucker und Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 80).
M. f. S. 116 3265 M. f. S. u. G. V 11683 M. d. J.

Verordnung betr. die Preise für Rohzucker und Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 80).
M. f. S. 116 3265 M. f. S. u. G. V 11683 M. d. J.

Verordnung betr. die Preise für Rohzucker und Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 80).
M. f. S. 116 3265 M. f. S. u. G. V 11683 M. d. J.

Verordnung betr. die Preise für Rohzucker und Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 80).
M. f. S. 116 3265 M. f. S. u. G. V 11683 M. d. J.

Verordnung betr. die Preise für Rohzucker und Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 80).
M. f. S. 116 3265 M. f. S. u. G. V 11683 M. d. J.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr. die Preise für Rohzucker und Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 80).
M. f. S. 116 3265 M. f. S. u. G. V 11683 M. d. J.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 20. März.)

Ministerrat: Venz, Bessler, Sydow, v. Schorlemer, v. Bismarck. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. v. Bismarck (Freisinn.) tritt im Namen der Unterfraktion um Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ein Regierungsvertreter bespricht die vorliegenden Anträge und lehnt die der Sozialdemokraten ab. Mit den Kommissionsbeschlüssen wird sich die Regierung abfinden. Damit schließt die Aussprache. Der Zentrumsantrag wird angenommen, ebenso der Konserbative Antrag, durch den die Arreststrafen für Unterbeamte abgeschafft werden. Im übrigen werden die Kommissionsbeschlüsse angenommen.
Dienstag 11 Uhr: Fischereigesetz, Steuerentwurf.

Englische Selbsterkenntnis.

In der letzten Unterhausung des britischen Parlaments mußte sich das englische Volk von seiner Admiralität sagen lassen, daß das Marineflottenprogramm, welches sich bei Beginn des Krieges im Bau befand, jetzt glücklich fertiggestellt sei. Kann eine, an sich für den Engländer erfreuliche Mitteilung niedererschmetternd wirken? Man hat sie auch anscheinend mit stummer Ergebung hingenommen. Was soll man auch dazu noch sagen, ohne sich vor Freund und Feind lächerlich zu machen? Kurz vorher hatte die „Daily Mail“, sonst so geläufig in der Berührungspfung des deutschen Gegners, durchaus offen und zutreffend geschrieben, daß die Ueberlegenheit der deutschen Kriegsmarine eine nicht mehr wegzuleugnende Tatsache sei. In früheren Kriegen, so führt das alte Heftblatt aus, z. B. in den napoleonischen, zeichnete sich England durch sein Kriegsmaterial vor Frankreich aus. Es war überlegen in neuen Erfindungen und in der wissenschaftlichen Anwendung dieser Neuerungen. Gegenwärtig stehen wir in jeder Beziehung hinter Deutschland zurück. Die Deutschen haben sich so große Fabriken geschaffen, daß ihre Industrie, die hauptsächlich mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt ist, im Stande ist, die ganze Welt zu versorgen. Alle Ueberwachungen sind von Deutschland gekommen; die neuen Waffen sind alle deutsch. Englands Maßnahmen sind gegen Deutschland erfolglos gewesen. Brauchen wir hier noch ein Wort hinzuzufügen? Wo sind die großen Worte Churchill's Stilles geblieben? Ist man in London nun endlich so weit, „das Ende des Krieges zu sehen“, wie Briand kürzlich sagte, aber richtig zu sehen, ohne Verzerrung, ohne Selbsttäuschung? Der Franzose hat über seinem blinden Haß und in der Erbitterung des Kampfes den klaren Blick vollständig verloren. Wird der Engländer für ihn zuerst zur Besinnung kommen? Während des ganzen Monats, den nun schon das Ringen um Verdun dauert, ist die englische Presse sehr kleinlaut geworden. Erörtert wird nicht mehr die Frage, wie man den Krieg gewinnen, sondern nur noch, wie man die Fehler und Verbrechen der Regierung derart ausgleichen könne, daß eine Katastrophe vermieden wird. Und was man in den Londoner Zeitungen darüber noch nicht zu lesen bekommt, das spielt sich jetzt in den „Stop-the-war“-Ausstellungen ab. „Schluß mit dem Kriege!“ heißt das Losungswort, mit dem diese Ausstellungen, ohne viel vom Zensor gehindert zu sein, vor die Öffentlichkeit treten. Die sechs Fehlschlüsse, die England in 19 Kriegsmonaten aufzuweisen hat, zählt Mr. J. Scott Duxers, der Vorsitzende des East London-Ausschusses bei Beginn jeder Versammlung auf: Antwerpen, Mons, Neuve Chapelle, Loos und Gallipoli. Bald werde der siebente, nämlich Saloniki, hinzuzurechnen sein. Schon müsse ja General Sarrail mit allen verfügbaren Mannschaften nach Frankreich zurückkehren, um - vielleicht Verdun zu retten. Für England gebe es nur eine Rettung: einzusehen, daß man Deutschland ganz furchtbar unterschätzt habe.

Und um nicht wegen der für England nun so bitteren Folgerung verhasst und eingesperrt zu werden, verliest der kluge Stop-the-war-Ausschuß eine - japanische Zeitung, die erlaubte Pressfreiheit eines verbündeten Landes. Er legt den Japanern vor, in dem es wörtlich heißt: „Rußland, Frankreich, England usw. - und auch Japan - verabredeten, keinen Sonderfrieden zu schließen. Aber wenn einer von ihnen es für praktisch hält, die Verabredung zu vergessen, - wenn es ihm vorteilhaft dünkt, - könnte man ihm einen Vorwurf machen? Franzosen und Russen leiden hart. Können diese Völker den Kriegszustand noch lange aushalten? Großbritannien gab sich Mühe, die deutschen Kolonien zu besetzen, aber in Flandern tut es nichts. Man soll sich hüten, zu glauben, das britische Geld könne die Sache retten, man soll sich auch hüten, zu sagen, die britische Flotte würde den Krieg entscheiden. Wenn England nichts unternimmt, um Deutschland zu belästigen, und zwar auf dem Lande, so werden die Verbündeten sehr bald das Verhältnis zu England lösen. Dann wird der Friede zwischen Deutschland und Rußland sowie den anderen Mächten geschlossen werden. Und England wird das Nachsehen haben, wird sich den von Deutschland diktierten Bedingungen fügen müssen.“ Wir brauchen auch dieser auf dem Umweg über Tokio zu Stande gekommenen englischen Selbsterkenntnis nicht ein Wort hinzuzufügen. Wir wünschen der Stop-the-war-Propaganda weiteres Gedeihen.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 20. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegeraktivität sehr reg.

Im Maasgebiet und in der Mosbr-Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Am unser weiteres Vordringen gegen

die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Douaumont und des Dorfes Vaux zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf schoß Leutnant Freiherr von Althaus über der feindlichen Linie westlich von Liégeois sein viertes, Leutnant Bölle über dem Forgeswalde, am linken Maasufer, sein zwölftes Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eins davon im Luftkampf bei Enisy (westlich des Forgeswalde), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eins der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach sich überschlagend, in der Gegend von Van de Savi, dicht hinter der feindlichen Linie, ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Bostow und zwischen Karocz und Wiczniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In der Gegend von Widsy stießen deutsche Truppen vor und warfen Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriffe noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. 1 Offizier, 280 Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 20. März. (Ö. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Gestern Abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmern gehörende Brückenschanze von Wiciczko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, hatte - von achtstündiger Uebermacht angegriffen - die Besatzung, aller Verletzung ungeachtet, noch durch sieben Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Pland, die ganz zerstörten Befestigungen zu räumen. Kleinere Abteilungen unterwunderter gelangten auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ausweichung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiserdragonern und Sappeuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg. Sie mußte sich von dem Nordufer des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Wiciczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Jaleschki eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte Oberst Pland seine heldenhaften Truppen zu unseren Vorposten nordwestlich von Jaleschki, wo sie heute früh eintrafen. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Wiciczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Gärzer Brückenkopf wurden gestern vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteil der Bobgora-Höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Bobma vertrieben. Die Kämpfe am Tolmener Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 935, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Wzli Bch und den Brachen zusammen. Auch am Komboi eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und 2 Maschinengewehre in ihre Hand. Die lebhafteste Tätigkeit an der Farnnerfront hält an. Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Vana-Abchnitt und einige Punkte an der Südfont unter Beschuss.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 20. März. (Ö. B.) Das Hauptquartier meldet: An der Front warf am 18. März eines unserer Flugzeuge einige Bomben auf Kut-el-Amara, traf ein Geschütz und eine Abteilung des Feindes. - Am 18. März nahmen wir im Verlaufe eines Gefechtes mit einer feindlichen Abteilung in der Umgebung des Suezkanals 5 indische Soldaten gefangen. - Sonst ist nichts zu melden.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 19. März lautet: Westlich der Maas richtete der Feind nach einer heftigen Beschießung gestern nachmittags ein Feuer und einen ziemlich lebhaften Angriff gegen die Front Vaux-Damloup; die Deutschen wurden durch Scherfeuer zurückgetrieben, ihr Versuch scheiterte vollkommen. Im Laufe der Nacht fand keine feindliche Infanterietätigkeit statt. Zeitweilig unterbrochene Artillerietätigkeit in allen Abschnitten der Gegend von Verdun. Die Nacht verlief an der ganzen Front ruhig. Bei den Luftkämpfen in der Gegend von Verdun schoß eines unserer Flugzeuge ein feindliches ab, das brennend in unsere Linien bei Rondeville abstürzte. Fünf unserer mit Doppelmotoren ausgerüsteten Flugzeuge beschossen den Bahnhof von Metzles-Sablons, das feindliche Munitionslager Chateau Salins und das Flugfeld von Dieuze. Es wurden 30 großkalibrige Geschosse im Verlauf dieser Streife abgeworfen, davon 20 auf den Bahnhof von Metz. Eines unserer Kampfflugzeuge, das aus 23 Flugzeugen bestand, warf 72 Geschosse

auf den Flugplatz von Habsheim und den Güterbahnhof von Mülhausen ab. Feindliche Flugzeuge, die zur Verfolgung der unfrigen aufgestiegen waren, verwickelten sie in einen Luftkampf, in dessen Verlauf ein französisches und ein deutsches Flugzeug durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht wurden; zwei andere deutsche Flugzeuge sind brennend abgestürzt; drei von unseren Flugzeugen wurden ernstlich beschädigt und mußten auf feindlichem Gebiete niedergehen. — Abends: Nördlich von Reims führte unsere Artillerie ein Zerstörungsfeuer auf feindliche Gräben bei La Neuville und der Ferme Gobat aus. Deutsche Tätigkeit unserer Batterien in der Gegend von Villeret. In der Gegend nördlich von Verdun ließ das Bombardement merklich nach. Am Laufe des Tages unternahm der Feind keinen Angriffsvorstoß. Nördlich von St. Mihiel beschloß unsere schwere Artillerie Proviantüberlägerungen bei Barvin. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Der Adjutant Rabarre schloß sein siebentes deutsches Flugzeug in der Gegend von Verdun ab; das feindliche Flugzeug ist in unsere Hände gefallen. — Belgischer Bericht: Große Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, besonders in der Gegend von Dismuden und nördlich von Sierstraate.

Der russische amtliche Bericht vom 19. März lautet: Westfront: Im Abschnitt von Riga richtete der Feind ein heftiges Artilleriefeuer gegen den Brückenkopf von Uestüll. Weiter südlich und im nördlichen Teile des Abschnittes von Jakobstadt Artilleriekampf. In der Gegend von Widsch beschloß unsere Artillerie die deutschen Gräben. Bei dem Dorfe Medschan (8 km.) südlich von Doretisch versuchte der Feind anzugreifen, wurde aber zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie entwickelte in der Gegend des Riedens Smorgon einige Feuerstätigkeit. An der oberen Ströpa eroberten unsere Jagdkommandos einen feindlichen Schützengraben und wiesen durch Feuer Gegenangriffe des Feindes zurück. In derselben Gegend wurde ein Versuch des Feindes, an das Dorf Jozefowka (18 km. südwestlich von Tarnopol) heranzukommen, vereitelt. — Schwarzes Meer: Unsere Zerstörer versenkten an der bulgarischen Küste einen Dampfer, der Benzin geladen hatte. Sie wurden dabei erfolglos von Flugzeugen angegriffen, die acht Bomben abwarfen. Die Mannschaft des Dampfers wurde von den Zerstörern an Bord genommen. — Kaukasus: Auf der Verfolgung der Türken erbeuteten wir in der Gegend von Mamachatum 2 Feldgeschütze.

Der italienische amtliche Bericht vom 19. März lautet: Längs der Grenze von Trentino (Hohe) im Laufe des 17. März zeitweise ausgesetzte Tätigkeit der Artillerie. Die feindlichen Geschütze beschossen unsere Stellungen auf dem Monte Collo (Suganatal), die weiter fest in unseren Händen sind. Im Bellatal unternahmen unsere Skitruppen kühne Einfälle bis jenseits des Pontebanabaches und nach Leopoldskirchen. In der Nacht zum 18. März nahm eine unserer Gebirgsabteilungen, von Artillerie unterstützt, die Stellung „Gelbe Wand“, nördlich von Montafia (Hochdognna) und vertrieb den Feind, wobei einige Gefangene gemacht wurden. Durch das Seffernatal herbeieilende feindliche Verstärkungen wurden durch das wirksame Feuer unserer Batterien in Entfernung gehalten. In der Gegend von Tolmein ließ der Feind dem starken Artilleriefeuer am 18. März heftige Angriffe gegen unsere Linien auf der Santa-Maria-Höhe folgen. Nach einem Kampfe mit wechselndem Erfolge, in dessen Verlauf wir 41 Feinde, darunter 2 Offiziere, gefangen nahmen, gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Teilen unserer Verteidigungswerte einzurichten. Auf der übrigen Front dauerte der Artilleriekampf an. Feindliche Flieger beschossen abermals die Punta Sdobba, ohne Schaden anzurichten.

Der westliche Kriegsschauplatz.

Berlin, 20. März. Im Berl. Lokalanz. wird nach einer Meldung des nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatters Mosner festgestellt, daß das gesamte Gelände, das auf Grund der französischen Generalstabkarte als Gebiet des „Fort Homme“ bezeichnet wird, also die Höhe 265 und die südöstlich davon gelegene Höhe 295, sowie das gesamte Zwischengelände restlos in deutschen Händen ist.

Der Krieg im Orient.

Haag, 20. März. Die „Times“ sagen, der Augenblick näherte sich, in dem der Oberbefehlshaber der ägyptischen Truppen in der Lage sein werde, gegen die Türken vorzustoßen.

Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Elster.

3. Fortsetzung

„Das ist ein Glücksfall, Schatz“, sagte er zu seiner Frau, die den Kaffee auf den Tisch stellte. „Ein feiner, nobler Herr — Ballhausen, von Ballhausen! Ich kenne den Namen. Ein Graf von Ballhausen steht als Leutnant bei den Jardehusaren — ich hab ihn mal kriegt — ob die wohl miteinander verwandt sind? Denk dir, Schatz, wenn wir einen Grafen als Mieter kriegen!“

„Die Hauptsache ist, daß er ein ordentlicher Mensch ist“, entgegnete Frau Borchers ernst.

„Ach, du mit deinem ordentlichen Menschen! — Die jungen Herren von heute sind nun mal keine Engel. Und nun noch dazu ein Herr von Ballhausen — ein Graf Ballhausen. Da muß man schon ein Auge zudrücken.“

„Ja, ja, man kennt ja deine Vorliebe für die Herren mit dem Wörtchen von vor ihren Namen. Das ist auch so ein Sparren, den du mit diesen Leuten teilst. Wenn ein Baron oder ein Graf auch die Hand gibt, glaubt ihr Wunder was für eine Gnade euch erzeigt ist. Die Hauptsache ist doch, daß das Herz auf dem richtigen Fleck sitzt.“

„Tut es ganz bestimmt bei unserem neuen Zimmerherren, Schatz. Glaub es mir, ich habe dafür den Blick — das bringt mein Geschäft so mit sich. Nicht wahr, Eva, du bist auch meiner Meinung?“

„Ich kann noch nicht urteilen, Vater“, sagte Eva, indem sie ihm eine Tasse Kaffee einreichte. „Aber einen recht guten Eindruck macht er.“

„Ja, ja — einen guten Eindruck — ein vornehmes Exterieur — man merkt gleich, daß man einen Cavalier vor sich hat.“

„Bleibt mir mit euren Cavalieren vom Leibe“, brummte Frau Borchers. „Dahinter steht meistens nicht viel anderes als ein leeres Portemonnaie und ein Buckel voll Schulden.“

„Du mußt auch immer schimpfen“, meinte Karl Adolf ärgert und beschäftigte sich schweigend mit seinem Kaffee. Dann begab er sich in den Vaden hinunter, während Frau Borchers den Tisch abräumte und wieder in der Küche verschwand.

Eva trat an das Fenster und sah auf den Hof hinaus. Viel war da nicht zu sehen. Es war ein enger, finsterner Berliner Hof, und die Dunkelheit schien von unten herauf zu kriechen

Der Krieg zur See.

Berlin, 20. März. Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte, und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 20. März. (B.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem Bericht von Vloyds Agentur ging die Bemannung der „Palembang“, sobald die Explosion stattfand, in die Boote, die schnell niedergelassen worden waren. Alle wurden gerettet. Nach der Landung erklärten mehrere Matrosen, daß drei Torpedos auf die „Palembang“ abgeschossen worden seien. Der erste traf das Schiff am Achtersteven, der zweite am Vordersteven und der dritte mittschiffs. Die Besatzung begab sich nach London. Das Schiff sank so schnell, daß niemand seine Habe retten konnte. — Ein Rotterdammer namens Jansen erklärte einem Vertreter Vloyds: Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, ob das Schiff torpediert worden oder auf eine Mine gelaufen ist. Niemand hat ein Unterseeboot oder ein Periscope gesehen. Auf die erste Explosion folgten sofort zwei andere. Am stärksten war die dritte. Das Schiff sank in sechs Minuten. Sechs Matrosen wurden verwundet. — Ein Sonderbericht des Reuterschen Bureaus meldet noch: Obwohl der Kapitän der „Palembang“ sich weigert, sich darüber zu äußern ob das Schiff torpediert worden oder auf eine Mine gelaufen ist, glaubt die Mehrheit der Bemannung, daß das Schiff nicht hätte auf drei Minen laufen können und daß namentlich die letzte Explosion nicht durch eine Mine verursacht sein könnte, da das Schiff bereits still lag. Der Kapitän und die Bemannung gingen in die Boote; sie wurden durch einen englischen Torpedojäger aufgenommen. Der erste Offizier teilte mit, daß die erste Explosion leicht, die zweite schwer, die dritte unbeschreiblich stark war. Nach der ersten Explosion ließ man die Maschinen rückwärts arbeiten. Das Schiff lag fast still, als die zweite Explosion erfolgte, bei der dritten lag es ganz still. Die dritte erfolgte nicht durch Springen der Kessel. Die Explosionen fanden zwischen 11 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 33 Min. statt. Das Schiff sank um 11 Uhr 37 Min. vormittags.

London, 20. März. (B.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Unter Bezugnahme auf die amtliche deutsche Erklärung, daß die „Tubantia“ weder durch ein deutsches Unterseeboot noch durch eine deutsche Mine zum Sinken gebracht worden sei, stellt der Sekretär der britischen Admiralität fest, daß zur Zeit des Untergangs der „Tubantia“ kein englischer Unterseeboot in der Nähe war.

Paris, 19. März. (B.B.) Amtlich wird gemeldet: Torpedobootszerstörer „Renaudin“ ist im Adriatischen Meer am 18. März morgens von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. Drei Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann, werden vermisst. Zwei Offiziere und 34 Mann wurden von einem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den „Renaudin“ begleitete.

London, 20. März. (B.B.) Vloyds meldet: Der britische Dampfer „Port Dalhousie“ wurde versenkt. 7 Mann wurden gerettet. Der Rest der Besatzung wird vermisst. — Der norwegische Dampfer „Langel“ wurde versenkt. 16 Mann wurden gerettet, einer wurde getötet.

London, 20. März. (B.B.) Der norwegische Dampfer „Skodsborg“ ist gesunken. 17 Mann wurden gerettet. 3 Mann von der Besatzung werden vermisst.

Der Luftkrieg.

Berlin, 20. März. (B.B. Amtlich.) Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge belegte am 19. März, nachmittags, militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindlicher Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 20. März. (B.B.) Neuer meiste

19. März: Das Kriegsministerium macht bekannt, daß deutsche Wasserflugzeuge haben heute gegen 2 Uhr mittags über Dover in einer Höhe von 5000 bis 6000 Fuß. Das erste hat 6 Bomben abgeworfen und ist dann in östlicher Richtung verschwunden, wo es noch verschiedene Bomben auf den Boden fallen ließ. Das zweite Flugzeug erschien aber nachdem es Dover überflogen hatte, um etwa 2.10 es verschiedene Bomben abwarf. Die anderen beiden zeigten aber Ramsgate um 2.10 Uhr auf. Bomben auf die Stadt ab. Das dritte Flugzeug flog in östlicher, das andere in nördlicher Richtung von einem englischen Flugzeug. Eine Bombe fiel auf Ramsgate. Verschiedene englische Flugzeuge folgten der Verfolgung auf. Bomben wurden von diesem Flugzeug abgeworfen. Bis jetzt beträgt die Anzahl der Toten, 1 Frau und 5 Kinder, die der Verwundenen 17 5 Frauen und 2 Kinder. Soweit bisher bekannt, den im ganzen 48 Bomben abgeworfen. Eine kanadische Hospital in Ramsgate getroffen und den angerichtet, ohne daß jedoch Menschen verwundet sind. Ferner wurde dadurch Materialschaden richtet, daß einige Arbeiterwohnhäuser vernichtet worden.

Amsterdam, 20. März. Nach Berichten von der englischen Grenze verließen gestern Abend mehrere Dampfer über die Seebrücke zu gelangen, durch Feuer deutscher Abwehrgeschütze vertrieben. Artilleriefeuer ist im Abschnitt von Dismuden geworden.

Der Krieg über See.

Berlin, 20. März. (B.B. Amtlich.) Schon vor langer Zeit kam die Nachricht hierher, daß etwa 9000 paer von Kamerun aus auf spanisches Gebiet übertraten. Es wird nunmehr durch den deutschen Konsul in Madrid als Mitteilung der spanischen Regierung berichtet, daß sich unter den Übergetretenen ein Verneuer befindet. Im übrigen ist die Gesamtzahl 73 Offiziere, 22 Aerzten, 310 Unteroffiziere und 170 Soldaten, sowie 400 Zivilpersonen zusammengefaßt. Aus diesen Zahlen läßt sich der rechteffertigen, daß es allen, noch im Schutzbereich der Europäischen, sowohl den der aktiven Schutzgehörigen und zu deren Verstärkung eingezogenen, sonst im Lande befindlichen Deutschen gelungen der französisch-englischen Kriegsgefangenen entziehen. Die Namen der nunmehr unter der spanischen Regierung stehenden Deutschen sind noch nicht bekannt.

Kleine Mitteilungen.

Amsterdam, 20. März. Die englische Regierung nach der „Times“ die niederländische benachrichtigt, sich der weiteren Einfuhr von Kakaos nach widersetzen werde, falls sie nicht ausreichende Beiträge der Kakaoszufuhr nach Deutschland geben werden. niederländische Ueberseetrust hat nun die Eröffnung neuer Einfuhrerlaubnisse in Aussicht gestellt, jedoch solche Firmen, die ihre Kakaovorräte unter die Kontrolle der Truften stellen wollen.

Berlin, 20. März. Das „Berl. Tagbl.“ meldet dem Haag: 2000 Offiziere der englischen Flotte sind während des Krieges in den Marine übernommen worden.

London, 20. März. (B.B.) Amtlich wird bekanntgegeben: Der König genehmigte die Bildung eines neuen Korps der „Königlichen Verteidigungskorps“ tragen und denselben Sold wie die reguläre Artillerie erhalten soll. Die Zwecke des neuen Korps werden angegeben. Man vermutet, daß ein Zusammenhang mit der Stellung der verheirateten Frauen die nach dem Derbyplan angeworben worden sind.

Rom, 19. März. (B.B.) Die Kammer genehmigte Bunch Salandras in namentlicher Abstimmung mit 61 Stimmen folgende von Morpurgo eingebrachte Frauenstagesordnung: Die Kammer verurteilt, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Bedingungen ihre eigene wirtschaftliche und Finanzpolitik durchführen werde, daß die wirksamste Verteidigung be

„Ja, das sagen die jungen Herren immer, wenn armes Mädchen betören wollen“, sprach sie bitter lachend und ihnen gut genug für eine müßige Spielerei, Gottes gibt es Mädchen genug, welche darauf eingehen, aber gehöre nicht zu ihnen, und von Ihnen, Herr, hätte ich nicht erwartet, daß Sie mich für so leichtfertigen könnten.“

„Aber, Fräulein Eva... wenn Sie wüßten...“ „Ich weiß genug, Herr Baron. Ich bitte ein für mich mit solchen Worten zu verschonen. Sie beleidigen — und machen mir das Herz schwer.“

Sie brach in Tränen aus und verließ rasch das Zimmer, ehe er ihr erwidern konnte.

Er stand aber auch eine Weile wie betäubt und auf die Tür, durch die sie verschwunden war, als ein Wunder begegnet. Ihre herbe Sprödigkeit hatte so sehr in Erinnerung geblieben als der Ausdruck des Schmerzes in dem Zittern ihrer Stimme und in ihren Tränen Ausdruck kam. Was hatte das zu bedeuten? Hatte sie überhaupt gemeint, Worte sie so sehr verletzt? Das doch unmöglich der Fall sein. Er hatte ja schon öfter geschmerzt und gelacht, und sie hatten sich gegenseitig so sehr heute die tiefe Erregung, die Bitterkeit ihrer Tränen?

In Gedanken versunken, setzte er sich an seinen Tisch; aber er vermochte nicht zu arbeiten, das stand zu lebhaft vor seinen Augen. Erregt sprang er auf und schritt in dem Zimmer hin und her und schaute an das Fenster und sah in Gedanken versunken auf die Straße hinab, auf der einige Kinder ihre lärmenden Spiele spielten.

Seit einigen Wochen wohnte er schon bei dem Herrn Karl Adolf Borchers. Er hatte sich in die neuen Verhältnisse ganz gut eingelebt, besuchte die Vorlesungen am Polytechnikum und arbeitete fleißig. Er ging selten aus. Meistens er sein Abendessen in seinem Zimmer, Frau Borchers, es ihm. Wenn es ihm dann in seiner Stube zu einsam dann ging er auch wohl hinüber zu seinen Wirtelkammer Karl Adolf Borchers plauderte es sich ganz angenehm war lange Jahre Zeitur an den königlichen Theatern und wußte aus dieser Zeit manches Interessante zu erzählen. Auch Frau Borchers konnte des Abends, wenn alle schlafen war, recht gemächlich und behaglich sein, aber die Anziehungskraft übte doch Eva aus, die blonde, kleine Eva, deren schlankes Erscheinung kaum in die kleine Umgebung hineinpasse.

(Fort.)

berichtet: In einem hiesigen Bazar lag einer unserer Feldgrauen schwer verwundet. Sein Ende nahte. Eine bei ihm sitzende Schwester fragte ihn, ob er noch einen Wunsch habe. Ja, sagte der Krieger, aber der Wunsch ist unerfüllbar, ich möchte noch einmal die Großherzogin Luise sehen, um ihr zu danken für die Güte, die sie mir entgegengebracht. Auf einen Augenblick verschwindet die Schwester, und nach kurzer Zeit fährt ein Hofwagen vor das Bazar, dem die Großherzogin Luise, eine Schwester des alten Kaiser Wilhelm, entsteigt. Sie setzt sich an das Bett des Sterbenden, tröstet ihn und betet mit ihm, bis der Feldgrau sanft einschlummert ist.

Der sorglose Storch. Aus Battweiler (Oberhess.) wird der Straßb. Post berichtet: Auch die Tiere liefern ihren Beitrag zum Kapitel „Durchhalten“. So ist, als der hiesige Ort von der Bevölkerung geräumt wurde, als einziger Bewohner ein Storch zurückgeblieben. Er behielt sogar seine Familie da und ließ sich auch in keiner Sorge für sie nicht hören, als die Umgebung der Kirche, die Kirche selbst und schließlich der Kirchturm unter einem Rest von den feindlichen Granaten durchlöchert wurden. Das reizte die französischen Maschinengewehrbesitzer. Jeden Tag, wenn sie Straßen des Dorfes abtaten, nahmen sie zwischen durch die Storchenfamilie auf dem Kirchturm aus Übermut aufs Korn. Sie trafen nie und der Storch gewöhnte sich an die vorbeischießenden Geschosse — oder eigentlich nicht; denn er hielt sie immer für vorbeischießende Kerle und schnappte nach ihnen.

Die Gloden von Riga. Da man trotz öfterer gegen teilsiger Versicherungen in amtlichen russischen Kreisen doch zu beschränken scheint, Riga könne einmal in die Hände der Deutschen fallen, ist man seit längerem dabei, alle irgendwie wertvollen Gegenstände aus der Stadt zu entfernen und nach dem Landesinnern zu schaffen — so geschah es auch mit den heiligen Gloden der orthodoxen Kirche. Bei ihrer Abnahme fand sich auf der Glode der Jakobikirche der Wahrspruch: „Gott schütze uns vor der Pest und vor den Russen“, auf einer anderen fand die Weissagung: „Wer mich berührt, Riga verliert“. Leider hat man vergessen, die geistreichen Gesichter im Bilde zu verewigen, die die aus russischen höheren Militärs, Stadtvätern Rigas und der Geistlichkeit bestehende Kommission machte, als nach der feierlichen Abnahme der Gloden diese bis dahin wohl unbekannten Sinnprüche entdeckt und verlesen wurden.

Die fleischlose Speisekarte. Im Gasthaus eines oberhessischen Städtchens verzeichnet die Speisekarte u. a.: Brot mit Wurst 50 Pfg., Brot mit Schinken 50 Pfg., Brot mit Schweinebraten 50 Pfg. In den sogenannten fleischlosen Tagen wird eine in passender Weise abgedruckte Karte aufgelegt, und in dieser sind enthalten: Brot ohne Wurst 10 Pfg., Brot ohne Schinken 10 Pfg., Brot ohne Schweinebraten 10 Pfg. Wie man sieht, läßt die Auswahl auch an den fleischlosen Tagen an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, 22. März: Wechselnde Bewölkung, doch vorwiegend trübe, streichweise geringe Regenfälle, etwas kühler.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. März. Wie sich die Russische Zeitung aus Brüssel melden läßt, ist der Brief des Generalgouverneurs an Mercier das Tagesgespräch. Die Belgier kommentieren ihn lebhaft und erkennen, soweit sie nicht von Panatismus verblendet sind, seine maßvolle und würdige Sprache an. Nicht weniger Belgier erklären, daß es geradezu unglaublich sei, daß ein Mann, wie Mercier, sich selbst vergessen konnte, in seinen Pittenbriefen verstand die Hoffnung auszusprechen, das deutsche Heer werde durch eine Epidemie vernichtet werden.

Berlin, 21. März. In einem längeren Telegramm, in dem er die ungerechtfertigte Erbitterung in Holland über den Untergang der „Tubantia“ und der „Palaemanga“ schildert, bemerkt der Amsterdamer Korrespondent der „Berl. Morgenpost“ folgendes: Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß zwei englische Torpedoboote in der Nähe der Unfallstelle der „Tubantia“ gesehen worden sind und daß diese Boote zuvor ein neutrales Schiff erfolglos jagten. Gestern ist mir von kompetenter Seite versichert worden, daß sich Marinesachverständige, Kapitäne und Offiziere, von Matrosen gar nicht zu reden, tausendmal über den Wellengang eines abgeschossenen Torpedos geirrt haben. Diese eigenartigen Wellengänge werden häufig auch aus anderen Gründen hervorgerufen. Das wisse jeder Kenner. Mein durchaus sachverständiger Gewährsmann nannte es zum mindesten geragt, in einer nebligen Nacht um zwei Uhr in einem solchen Wellengang bestimmt den Lauf eines Torpedos erkennen zu wollen.

Rotterdam, 21. März. (W.B.) Wie der Rotterdamsche Courant erzählt, besteht die Wacht, das Braut der „Tubantia“ mit Tauchern zu untersuchen, um Sicherheit darüber zu erhalten, auf welche Weise der Dampfer zum Sinken gebracht wurde.

Genf, 20. März. Cadorna ist in Paris eingetroffen. Von der Pariser Bevölkerung wurde ihm ein herzlicher Empfang bereitet. Er ist bereits mit Kriegsminister Roques und Joffre zusammengetroffen. Der „Petit Parisien“ erzählt aus Turin, daß der italienische König Cadorna ein eigenhändiges Schreiben an Poincaré mitgab. Der italienische Generalissimo wird einer Meldung des „Petit Journal“ aus Havre zufolge nach seiner Rückkehr von seiner Londoner Reise Gast des Königs der Belgier sein.

Rotterdam, 21. März. (T.L.) Die hiesigen kaufmännischen Kreise, die über Portugal sehr gut informiert sind, beurteilen die politische Lage daselbst sehr pessimistisch. England habe sich in Bezug auf die von Portugal kommende Hilfe stark verhalten. Die portugiesischen Soldaten weigern sich, Kriegsdienste außerhalb des Landes im Interesse einer fremden Macht zu leisten.

Budapest, 21. März. (W.B.) „Az Est“ meldet aus Barcelona: Die Offiziere der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe haben sich teils nach Cadix, teils nach Bilbao begeben. Offiziere und Mannschaften der „Schille“, „Mitos“, „Tagetos“, „Ragos“, „Enos“, „Rhodos“, „Arkadia“, „Jaba“, fast sämtlich der deutschen Bevantelinie angehörend, begaben sich nach Barcelona. Die Offiziere berichten, daß die Schiffe, bevor sie beschlagnahmt wurden, gänzlich unbrauchbar gemacht worden seien. Monate dürften vergehen, ehe die Schiffe verwendet werden können. Trotz lebhafter Stimmungsmache der Entente wird die Stimmung in Portugal als deutschfreundlich bezeichnet; namentlich gilt dies von den gemäßigten Republikanern und Monarchisten. Die portugiesische Armee wird sehr minderwertig geschildert; die Bewaffnung sei mangelhaft. Die deutschen Offiziere, deren Zahl 40 beträgt, haben ein Haus in Barcelona gemietet, wo sie gemeinsam bis zum Ende des Krieges verbleiben wollen. Das ungarische Handelsschiff „Szegheny“ ist bisher nicht beschlagnahmt worden.

Genf, 21. März. (T.L.) Die spanische Zeitung „Tribuna“ erklärt in einer Besprechung der Kriegserklärung Deutschlands an Portugal: Man müsse fordern, daß Portugal unabhängig bleibe. Sollte sich dies als unmöglich herausstellen, so könnte es Spanien seiner zweiten Macht gestatten, sich an irgendeinem Punkte der Iberischen Halbinsel festzusetzen. Portugal müsse den Portugiesen verbleiben. Die Errichtung eines neuen Gibraltar in seiner Platte könne Spanien nicht gestatten.

Sofia, 21. März. (T.L.) Aus Saloniki wird gemeldet: Hier traf eine Kommission, bestehend aus dem Organisator der serbischen Armee, einem hohen Militärarzt und drei serbischen Offizieren ein. Die Kommission will mit General Sarraill wegen Verwundung und Unterbringung der serbischen Armee beraten. Es werden also noch immer Versuche unternommen, die Überreste der serbischen Armee zu sammeln und zu einer Armee zu formieren.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Kartenblätter mit 26 Haupt- und 18 Nebenkarten aus Meyers Kompendium, 2. Aufl. In Umschlag zusammengeheftet 1 Mark 60 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in ausführlichen Karten. In Umschlag 20 Pfennig

Kriegsgebichte 1914. Gesammelt von Eugen Wölke. In Umschlag 75 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschl. u. Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe. In Leinen gebunden 2 Mark 60 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt- und 128 Nebenkarten nebst 6 Textbeilagen und Namenregister. Vierte Auflage. In Leinen gebunden 15 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. Sechste Auflage. Umfaßt 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten Text mit 1200 Abbildungen auf 80 Illustrationsseiten (davon 7 Farbdruckseiten), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 36 selbständigen Textbeilagen und 30 statistischen Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden 22 Mark oder in 1 Halblederbuch gebunden 20 Mark

Diese Bücher sind zu beziehen durch die Buchhandlung von M. Weidenbach, C. Seel's Nachf., Dillenburg.

85 m Grubenschienen
zu kaufen gesucht. (750)
Heinrich Haus, Haiger.

Im Weizengnaden
empfiehlt sich in und außer
dem Hause (783)
Franz W. Simon Wwe.,
Mardachstr. 12.

Obstbäume,
Räumungshalber einiger
Quartiere, Obstbäume von
80 J. an, extra starke Zwerg-
obstbäume in allen Sorten
und Formen, worauf 30-50
Bros. gewährt wird, je nach
Beziehung. 787

Ferner empfehle alle
Gartensameren
in feischer keimfähiger Ware.
Heinrich W. Bender,
Baumchale u. Samenhandlg.
Ueberthal.

! Photographien!
12 kleine Bilder M. 1.—
6 große
Vergrößerungen
nach jedem nur halbwegs
erkennlichen Bild aus
Stoll in Militär, aus
Gruppen in Ein- u. Bildern.
Geraden von Bildern u.
Gedächtnisblätter f. Gefallene,
Froschen u. Trauerbroschen
mit Bildern.
Deutsches Photohaus
„Siegerland“, Haupt-
bahnhof Siegen.

Leicht. Ruhwagen
und Jauchefuß
zu kaufen gesucht. (738)
Näheres f. d. Geschäftsstelle.

Ein zuverlässiges
Mädchen
gesucht. (747)
Näheres Friedrichstr. 24.

Zuverlässiger
Hausbursche
gesucht.
C. Saffert.

Schöne große
Wohnung
zum 1. April oder früher zu
vermieten. 683
Näheres f. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
evtl. auch mit Kost zu ver-
mieten. Näheres f. d. Geschäftsstelle.

Särge,
kiesern, eiche, Binsarg
freis auf Lager.
Franz Krauskopf,
Maibachstraße 7.
Acht Schafe
und vier deren Lämmer,
sowie ein
Wagen
mit Leitern, 50-70 Bentner
Tragkraft, preiswürdig zu
kaufen. (769)
Haiger. H. C. Stiehl.

Kleinschlag
und Packlage
gleich welcher Größe und
Menge, fr. Waggons f. sof.
Lieferung.

zu kaufen ges.
Angeb. m. Preis unt. 2. J.
2357 befried. Adolf Roffe, Köln.

Pachtgesuch!

Fachmann sucht Kunden-
Wasserfälle zu pachten
evtl. zu t. u. erb. Abgabe u.
„Mühle“ d. b. Geschäftsstelle.

Ca. 5 Hektar
Gartenland
zu pachten gesucht in der
Nähe Rixbüttel. (781)
So eile in der Geschäftsstelle.

Die Eröffnung ihrer reichhaltigen
Modellhut-Ausstellung
zeigen hiermit ergebenst an
Siegen, Kölnerstr. 56
Fernsprecher 926.
Geschw. Duwenhögger,
Erstes u. größtes Spezialgeschäft am Platz.
Kinderhüte in grösster Auswahl!
Einfach garnierte Hüte in jeder Preislage.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hühnern werden hiermit darauf
gewiesen, daß das Laufenlassen der Hühner außerhalb
eingefriedigten Besitzums verboten ist.
Ferner ist das Betreten fremder Grundstücke
Sammeln von Feldsalat für Jedermann untersagt.
Die Polizei-Beamten sind angewiesen, jede Uebertretung
dieser Vorschriften unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.
Dillenburg, den 21. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Gierlich.

Feuerwehr Dillenburg.

Donnerstag, den 23. März, abends 6 1/2 Uhr
Steighaus.

Es haben zu erscheinen:
1) Alle männlichen Einwohner, welche 1898 geboren
sind mit Ausnahme der Schüler.
2) Diejenigen vom 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre,
welche noch keiner Rote zugeteilt sind.
Zu spätes Erscheinen und unentschuldigtes Fehlen
bestraft. Entschuldigungen können nur bei Krankheits-
berücksichtigt werden.
Dillenburg, den 20. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Gierlich.

J. B. Richter, Oberbrandmeister.

Sämtliche Gartensameren

in feischer keimfähiger Ware, ferner alle Sorten Boh-
erbsen, Steckwiebeln usw. empfiehlt

Heinr. Pracht



Am 2. ds. Mts. starb der Selbentod
infolge eines Grausackisses unser einziger,
unvergesslicher, guter Sohn u. Bruder, der

Ersatz-Reservist Friedrich Müller

im fast vollendeten 24. Lebensjahre.

Dies zeigen an

die kiefbetrübteten Eltern u. Geschwister.

Dillenburg, den 22. März 1916.

Wiederersta war seine und unsere Hoffnung.



Ehren-Tafel.

Am 13. ds. Mts. starb den Selbentod

fürs Vaterland unser treuester Freund, der

Kanonier Heinr. Klein aus Roth,

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 18

im Alter von 21. Jahren.

Sein Andenken werden wir als treue Freunde

stets in Ehren halten.

Roth, den 20. März 1916.

Wirk Ludwig.
Albert Schneider.
Heinrich Thomas.
Heinrich Weicker.
Wilhelm Grebe.

755

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß meine
liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Schwester

Marie Wilhelmine Glasner

geb. Haas

im 80. Lebensjahre von ihrem Leiden durch

einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der Trauernden:

Bürgermeister a. D. Glasner.

Siedscheiden, den 21. März 1916.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag nach-

mittag 1 1/2 Uhr.